

Botschaft 242

Varanasi (India), 3. Juli 2012
Guru Purnima

Eine Fortsetzung von Botschaft 241

Reflexionen über sechs Hindernisse (Chitta-Vritti), die das Erwachen der Intelligenz (Chaitanya) verhindern, und über fünf Verpflichtungen zum Verstehen (Pancha Vratam), um diese Hindernisse aufzulösen. Dann offenbart sich ein natürlicher Zustand des Friedens und der Klarheit, der Einsicht und Unschuld als Existenz jenseits der armseligen kleinen Struktur der Erfahrungen und Egostrategien!

- 1) **Kaama** (Hindernis) Gier, wollen und nach mehr und mehr verlangen – eine positive Bezeichnung für Gier ist ‚Ehrgeiz‘, ‚Fortschritt‘ und der ganze Rest davon.
Vratam (Verstehen): I) **Aukaama**, nirvaasana, kein schamloses Wollen, Weisheit des ‚Nicht-Mangels‘ und auch des Gewährseins der sich einschleichenden ‚Ich-heit‘, selbst als ‚Nicht-Wollen‘! Wahres ‚Nicht-Wollen‘ ist ‚keine Unruhe‘. Im Gegenteil, man befindet sich dann in der vollen Vitalität des Lebens.
- 2) **Krodha** (Hindernis): Gewalt, Aggression, Verkettung von Konflikten, Ausbeutung, Morden usw.
Vratam (Verstehen): II) **Auhimsaa**, Gewaltlosigkeit – nicht das ‚Ideal der Gewaltlosigkeit‘. Ideale sind die brutalsten Dinge. ‚I-deal‘ wird zum verschworensten und geheimsten ‚Deal‘ der ‚Ichheit‘, der überall nur Chaos verursacht! In Krishnas ‚Gewalt‘ ist die intensivste Lebenskraft des ‚Nicht-Ich‘, der heiligsten Dimension der Gewaltlosigkeit, der nicht trennenden Energie des Verstehens dessen, ‚was ist‘, ohne irgendeine Spur von selbstbezogenen Motiven oder Vorhaben. Im Ideal von Mahatma Gandhi hingegen steckte die verborgene Gewalt des subtilen ‚Ich‘, die offenkundig enthüllt wurde, als ‚Gandhianer‘ nach dem Abzug der Briten die Verantwortung über das Land übernahmen. Gandhi war kein Gandhianer, aber seine Gefolgsleute!
- 3) **Lobha** (Hindernis): Maßloser Erwerb und Anhäufung, nicht notwendiges Horten.
Vratam (Verstehen): III) **Auparigraha** beruft sich auf das, was sich an den Bedürfnissen orientiert, eine einfache Lebensqualität, Askese, ohne Üppigkeit zu frönen.
- 4) **Mauda** (Hindernis): ‚Ich-heit‘ im Netzwerk von Masken, Anmaßungen, Bildern, Fantasien, die einen in verfahrenere, heikle, schlechte und sogar gefährliche Situationen bringt.
Vratam (Verstehen): IV) **Aupramaad**, Vorbehaltlosigkeit, völlige Aufmerksamkeit bei der Situation in Passivität – nicht in ungeduldigem Wollen. Wenn ‚kein-Ich‘ herrscht, kann nichts schiefgehen. ‚Pramaad‘ bedeutet ‚schiefgehen‘, ‚falsch handeln‘.
- 5 & 6) **Moha und Maatsarya** (Hindernisse): Verblendung (Anhaftungen oder Abneigung) & Eifersucht (Feindseligkeit oder Gegnerschaft).
Vratam (Verstehen): V) **Auchori** – die lexikalische Bedeutung ist Nicht-Stehlen. Und normalerweise lautet die Unterweisung, nicht zu stehlen, was anderen gehört. Aber die wirkliche Bedeutung ist: Übernimm nicht die Gedanken, Meinungen und Vorstellungen aus zweiter Hand von anderen. **Auchori** bedeutet in Wirklichkeit: nicht in der ständigen Auseinandersetzung mit Feindseligkeit und Gegensätzlichkeit zu bleiben, indem man sich anpasst oder sich in Werdeprozessen verfängt. Keine Eifersucht und kein Vergleich, keine ausgemalten Vorstellungen und Schlussfolgerungen.

Die alten Weisen verwiesen so auf sechs Hindernisse und fünf Heilmittel in menschlichen Angelegenheiten.

Lasst uns jetzt in diesem Zusammenhang an einem Tagore-Lied Freude finden:

**E Monihaar Aamaai Naahi Saajey ---
Erey Portey Gele Laagey, Erey Chhirtey Gele Baajey.
Kauntho Je Rodh Kaurey, Sur Toe Naahi Saurey ---
Oi Dike Je Mon Porey Roi, Mon Laage Na Kaaje.
Taai Toe Bosey Aachhi,
A Haar Tomaai Pauraai Jodi Taabei Aaami Baanchi.
Phulomaalaar Dorey Boria Lauo Morey ---
Tomaar Kaachhey Dyakhai Ne Mukh Monimaalaar Laajey.**

Interpretative Übertragung:

Man ist verlegen, unwohl und scheu angesichts dieser prunkvollen Diamantkette, und doch ist es schmerzhaft, sie zu zerreißen! Man erstickt daran und kann nicht Deine Melodie singen – vielmehr bleibt man in der dunklen Nichtigkeit all dessen befangen!

Möge man erlöst werden von der Selbstgefälligkeit, hin zur Wahrhaftigkeit des Lebens,, indem man diese Diamanten mit den Blumen der Girlanden ersetzt, die Deiner Statue dargebracht wurden, damit man Dich von Angesicht zu Angesicht sehen kann!

Lasst uns das folgende Svadhyay Phänomen mit einem Kriyaban Devotee teilen:

Die Zeilen der Botschaft 236 „Sei der Fluss des Lebens – nicht das Netz des Verstands, das die Dinge des Flusses festhält, verwirft und fordert. Lass kein Netz mehr da sein – nur den Fluss!“ trafen den Körper wie loderndes Feuer.

Der Fluss fließt und trägt alle möglichen Dinge mit sich, Fische, tote Tiere, Unrat, Sand. Algen ... sie alle werden von ihm mitgenommen in seinem Strömen. Das ist das Leben. Der Fluss ist Leben.

Wenn man im Zustand des Lebens ist, dann lassen einen der ganze Unrat, die Fische, der Sand im Strom, unberührt. Somit ist man im Zustand, in der Welt zu sein, aber nicht von ihr – wie der Fluss und all das, was er an Unrat angesammelt hat.

Wenn man jedoch im denkenden Geist ist, dann ist man wie das Netz; selbst wenn es im Fluss (dem Leben) ist, ist es dennoch von ihm getrennt, weil es verfangen ist mit dem ganzen Unrat, während das Leben vorbeifließt.

Der Fluss ist im Zustand des Seins, immer frei, während er noch so viel Unrat mit sich trägt. Das Netz ist das Werden – beschwert mit der Ansammlung von Müll.

Wenn man in Gleichmut ist, ruhig und bewusst, dann lassen die Ereignisse, die den Körper betreffen, den Geist unberührt.

Wenn man jedoch im denkenden Geist ist, verfangen sich dieselben Ereignisse als psychologische Speicherungen im Netz des Verstand-Ego-Gefüges, behindern das Leben und löschen das Gewahrsein aus, indem sie nur Angst und Unruhe hinterlassen.

Jai Pancha Vratam